

Zeugnis für die Wahrheit ablegen

Predigt zum 25. Jahrestag der Seligsprechung von Jakob Gapp, Wattens, 21. Nov. 2021, Joh 18,33-38

Einleitung: Jakob Gapp hat hier in der Laurentiuskirche, wo er auch getauft wurde und seine Primiz gefeiert hat, am 11. Dezember 1938 eine Predigt gehalten, die sein weiteres Schicksal bestimmen sollte. Aufgrund seiner öffentlich bekundeten Gegnerschaft zum Nationalsozialismus musste er bereits im Jänner 1939 nach einer kurzen Lehrtätigkeit in Reutte fluchtartig das Land verlassen. Es verschlug ihn zuerst nach Bordeaux, dann nach Spanien, wo er in Ordenshäusern der Marianisten unterrichtete. 1942 wurde er von Spionen ins besetzte Frankreich gelockt und dort verhaftet. Vom Volksgerichtshof wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, wurde er am 13. August 1943 in Plötzensee enthauptet. Der 25. Jahrestag seiner Seligsprechung wird mit einer Reihe von Aktivitäten begangen. Sie belegen ein nachhaltiges Interesse an diesem mutigen Wattener, der mit seinem unmissverständlichen Zeugnis für die Wahrheit uns heute immer noch herausfordert.

1. Die Mission Jesu – Zeugnis für die Wahrheit.

Im heutigen Evangelium wird Jesus einer verhetzten Masse „vorgeführt“. Verraten und mit Falschaussagen überschüttet steht der vollkommen Unschuldige vor dem höchsten Repräsentanten der römischen Besatzungsmacht. Pilatus ist verunsichert, der Auftritt und die „überweltlichen“ Ansagen Jesu irritieren. Im Zuge dieser Konfrontation legt Jesus seine Mission offen: „Ich bin dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“ Das griechische Wort für Wahrheit heißt „Aletheia“, übersetzt mit: Das Nicht-Verborgene, oder Offen-Kundige. Jesus, „der am Herzen des Vaters ruhte“ teilt uns das bisher Verborgene mit. Er legt vor aller Welt offen, dass der Urgrund von allem in sich Beziehung und lebendige Gemeinschaft. „Gott ist Liebe!“ (1 Joh 4,16) wird die spätere biblische Spitzenformulierung dafür lauten. Das übersteigt jede philosophische Spekulation über einen „unpersönlichen Beweger“ und widerspricht komplett dem griechischen Götterolymp mit seinen Eifersuchtsszenen und lächerlichen Machtkämpfen. Die befreiende Wahrheit lautet: Gott ist kein unberechenbares Schicksal, keine anonyme Macht und schon gar nicht eine blutleere philosophische Theorie. Gott ist Liebe! Jesus hat diese Ur-Wahrheit mit Wort und Leben bezeugt – trotz aller Widerstände und Verwerfungen bis hin zum Tod am Kreuz.

Der Glaube an diesen (!) Gott hat enorme Auswirkungen auf unser Leben. Es kann ein Ur-Vertrauen neu aufbauen, das wir heute dringend brauchen. Dieser Glaube begründet eine Gewissheit, trotz aller Bedrängnisse und Schwierigkeiten getragen und geliebt zu sein. Im heutigen Evangelium vom Christkönig-Sonntag begegnet uns Gott in der erniedrigten, armen Königs-Gestalt Jesu. Wir sind leider immer noch von der Vorstellung geblendet, dass sich Gott nur in herrschaftlicher Größe und weltlich verständlicher Macht manifestiert. Das ist falsch. Gott ist der leidenschaftlich Liebende, dessen Herz für jeden Menschen schlägt. Jakob Gapp hat dies verstanden und mit Überzeugung verkündet. Er ließ sich von der menschenverachtenden Herrenideologie der Nazis nicht blenden und lehrte nicht nur im Religionsunterricht „die Liebe zu allen, gleich welcher Rasse und Religion und auch zu den Feinden.“ Er widersprach damit dem Rassenwahn, der auch in Schulen gelehrt wurde. Gapp hat sich mit einer faszinierenden Glaubenskraft für eine universale Solidarität eingesetzt, jenseits aller nationalen Egoismen. „Ich wollte lediglich die Wahrheit sagen. Für mich steht über jedem Vaterland mein katholischer Glaube.“ Mit diesen Worten hat sich Jakob Gapp bei der Vernehmung am 25.1.1943 im Reichssicherheitshauptamt in Berlin verteidigt.

2. Was heißt Wahrheit – wenn Lüge System hat?

„Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar“ steht auf dem Grabstein von Ilse Aichinger in Klagenfurt. Doch, wer will sie hören? Wer ist fähig, ihr wirklich Raum zu geben, gerade dann, wenn sie nicht den eigenen Vorstellungen entspricht und eine Einschränkung persönlicher Freiheiten bedeutet? Warum begeben wir uns so rasch und widerstandslos in gut isolierte Meinungsghettos – angetrieben und

gepeitscht von der digitalen High-Speed-Kommunikation der Social Medias? Gefährlich verdichtete Echokammern sind die Folge. Das Aufnehmen von Sachinformationen und ein wirklicher Dialog kommen zu kurz. Halbwahrheiten und Fake-News haben Konjunktur, sie können Menschen besetzen und manipulieren. Raffinierte Algorithmen, generiert von unfassbaren Datenmengen, steuern nicht nur unser Konsum- und Freizeitverhalten, sondern zunehmend unsere Welt-Anschauung und Werte-Empfinden. Was ist noch Wahrheit, wenn sie systematisch unterlaufen wird? Diese Tatsache lässt viele in einer überschäumenden Systemwut gegen alles agitieren, was sie nicht verstehen oder ihren Interessen widerspricht. Was gilt dann noch? Wem vertrauen?

„Was ist Wahrheit?“ fragt Pilatus. In seiner geschickt zelebrierten Skepsis erkennen wir viele Versuche, Wahrheitsansprüche lächerlich zu machen. Klar ist, dass „niemand die Wahrheit hat“ – sie ist doch kein Objekt, das man besitzen könnte. Wahrheit kann nur in einem andauernden Ringen gesucht werden – dann aber muss sie bezeugt werden! Sie beginnt mit der Verpflichtung und Sorge um die Richtigkeit von Aussagen und führt in eine tiefere Dimension unseres Menschseins. Sich der Wahrheit des eigenen Lebens zu stellen, fällt niemandem leicht. Es geht vor allem um die Wahrheit von Beziehungen, in denen wir leben. Wir bleiben einander vieles schuldig, sodass Versöhnung immer nötig ist. Und ganz aktuell: Die Pressebilder der gestrigen Anti-Corona-Demos bedrängen mich. Unter die größere Zahl unbescholtener Demonstranten mengten sich rechtsextreme Hooligans und Identitäre. Dass von Ungeimpften „Judensterne“ getragen werden und die Corona-Maßnahmen mit nationalsozialistischer Politik verglichen wird, ist eine Verhöhnung historischer Wahrheit. Es darf nicht nur unseren Innenminister empören: „Das ist nicht nur geschmacklos, sondern verharmlost die Verbrechen der Nationalsozialisten und beleidigt die Millionen Opfer der NS-Diktatur.“

3. Auf die Wahrheit hören – und ihr dienen!

Jesus fügt an sein Mission-Statement den Satz hinzu: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“ Hinhören, ja, wirklich hinhören! Wir haben in uns ein Sensorium für die Wahrheit – es ist unser Gewissen. Es muss geschult werden. Seine Regungen dürfen nicht unterdrückt, aufgrund von Zerstreuung überhört oder angepasst an den Mainstream niedergetrampelt werden. Wahrheit gibt es nicht zum Diskontpreis. Die Stimme Jesu vernehmen wir deutlich in der Heiligen Schrift, im Neuen Testament. Am kommenden Sonntag beginnen wir mit Lesungen aus dem Lukasevangelium. Jesus begegnet uns dort als Herr und Bruder aller Menschen, als Gottes Barmherzigkeit in Person, als Anwalt der Entrechteten. Seine Botschaft tröstet und fordert heraus: „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Betet für die, die euch beschimpfen!“ Und: „Urteilt nicht, damit auch ihr nicht verurteilt werdet!“ (Lk 6,27.37) Wer diese Worte aufnimmt wird entdecken, dass für uns Christen die Wahrheit nicht eine Theorie ist, sondern eine Person – Jesus selbst! Auf ihn hören!

Ein zweiter Vorsatz könnte lauten: Den kleinen Lügen, Verdächtigungen, Unterstellungen, Mutmaßungen und Vermutungen, verletzenden Empörungen, verächtlichen Reden, respektlosen Bemerkungen, Demütigungen von Andersdenkenden keinen Raum zu geben! Wir brauchen gerade in den unzähligen Lockdown- und Impfdebatten ganz dringend mehr Ruhe, mehr Nachdenklichkeit, um uns nicht gegenseitig in noch größeren Stress zu treiben. Wir brauchen eine ausgewogene Konsens- und Dissenskultur: Sachthemen dürfen uns nicht grundsätzlich spalten! Wir alle tragen eine hohe Verantwortung für das Miteinander in unserer pluralen Gesellschaft. Es ist notwendig, sich mutig zu melden und einzumischen, wenn über jemanden oder „die Anderen“ hergezogen wird. Zugunsten einer positiven Gesprächsatmosphäre etwas zu riskieren, kann schon ein Dienst an der Wahrheit sein. Jakob Gapp ist in diesem ABC von Zivilcourage ein echtes Vorbild – er hat sich an der Botschaft Jesu orientiert, an eine solidarische Verbundenheit aller Menschen geglaubt und für die Wahrheit Zeugnis abgelegt. Gehen wir in seine Schule und bitten wir um seine himmlische Assistenz!